SCHWEIZERISCHE

ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

SONDERNUMMER 19

32. JAHRGANG **10** OKTOBER 1954

INHALT

A. Knapp: Die europäischen Hypogaeen-Gattungen und ihre Gattungstypen II. Teil (Fortsetzung) 149
C. Benzoni: Appunti su diversi mutamenti dei Vigneti del Cantone Ticino meridionale e la comparsa di alcune specie di Pionnotes (Fries) 155
C. Furrer-Ziogas und *G. Sturm:* Bericht über die Pilzbestimmerkurse 1954 . . 159
G. Lehner: Bericht vom Pilzbestimmerkurs II «Lachenweg» 160
Jules Favre: La session d'études mycologiques d'Oberwald sur Dürrenroth . 161
E. Bichsel: Fahrt ins Blaue des Vereins für Pilzkunde Grenchen 162
Vereinsmitteilungen 163

Erscheint am 15. jeden Monats

BENTELI-VERLAG BERN-BÜMPLIZ

COMMONWEALTH MYCOLOGICAL INSTITUTE
18 OCT 1954

UNSERE SONDERNUMMERN

WERDEN AN NACHFOLGENDE INSTITUTE VERMITTELT:

Inland:

Die Botanischen Institute der Universitäten von Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg, Zürich und ETH Zürich.

Ausland:

Amsterdam, Nederlandsche Mycol. Vereenigung
Barcelona, Instituto Botanico
Barcelona, Junta de Ciéncis Naturals
Belgrad, Muséum d'histoire naturelle du Pays Serbe
Bordeaux, Laboratoire de Botanique de la Faculté des Sciences
Bruxelles, Les Naturalistes Belges
Budapest, Borbasia, Institut de botanique systématique de l'Universi
Cambridge (USA), Harvard University, Farlow Herbarium and Library
Cincinnati (USA), Lloyd Library and Museum
Exeter, Devon, British Mycological Society
Gand (Belgien), Bibliothèque de l'Université
Helsinki, Finnland, Suomen Sieniseura r.y.
Innsbruck, Botanisches Institut der Universität
Karlsruhe, Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde
Kew, England, Imperial Mycological Institute
Kopenhagen, «Friesia» Nordisk Mykologisk Tidsskrift
Leipzig, Abteilung für angewandte Pilzkunde der landwirtschaftlichen Institute der Universität
Lisboa, «Broteria»
Lisboa, Portugaliae Acta Biologica, Universidade
Lund, Schweden, Institute of Systematic Botany, The University
Lyon, Société Linnéenne
Michigan (USA), University
München, Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung an der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie
New York, Mycological Society of America
Oyonnax, France, Société des Naturalistes
Paris, Laboratoire de Cryptogamie, Muséum National d'Histoire Naturelle
Paris, Société Mycologique de France
Prag, Ceskoslovenský mycologický klub
Prag, Museum Nationale Pragae, Sectio Botanica
Rabat, Maroc, Institut Scientifique Chérifien
Rabat, Maroc, Malençon G.
Regensburg, Prof. Dr. Seb. Killermann
Sarajevo, Yougosl. Biološki Institut
Stockholm, Svensk Botanisk Tidsskrift
Tucumân, Argentinien, Universidad Nacional (Fundación Miguel Lillo)
Upsala, Schweden, Institute of Systematic Botany, University
Wien, Österreichische Mykologische Gesellschaft
Wien, Sydowia-Annales

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 2 50 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–, Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, ½ Seite Fr. 38.–, ¼ Seite Fr. 20.–, $^1/_8$ Seite Fr. 11.–, $^1/_{16}$ Seite Fr. 6.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an *Paul Hügin, Rheinstraße 34, Birsfelden.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

32. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Oktober 1954 – Heft 10

SONDERNUMMER 19

Die europäischen Hypogaeen-Gattungen und ihre Gattungstypen

II. TEIL (Fortsetzung)

Von A. Knapp, Neuewelt

DIE MICROSPORUS-GRUPPE

Melanogaster mollis Lloyd

Taf. VII, Feld 7

Bis heute nur in den USA im Staate Wyoming von Lloyd und auf unserem Kontinent von J. Rick in Portugal nachgewiesen. Die Diagnose erfolgt nach Zeller et Dodge, 1936, p. 650.

Illustrations: Lloyd, Myc. Notes 65: f. 1939.

Type: In Lloyd Mus., Dodge, and Zeller Herbaria. «Fructifications subglobose, collapsing at maturity, 2,5–3 cm in diameter, drying Dresden brown to mummy-brown, pruinose to smooth where rubbed, distinct fibrils below; peridium thin, 80–130 μ thick, simplex, stupose, hyaline with brownish exterior; gleba in general black, drying hollow, tramal tissues whitish, then gelatinizing, prosenchymatous, basidia-bearing cavities filled with the deliquescent hyphae, basidia, and spores; spores small, dark brown, ellipsoid, smooth, 5,5–6,7 $\times$2–3,7 μ; odor disagreeable, rancid.

In black vetegable humus, hypogeous or emersed, among greasewood.»

Wenn uns das Makroskopische und größtenteils auch das Mikroskopische sehr wenig Spezifisches verrät, so sagen diese kleinen Sporen alles. Wir bilden diese

nach einem Fragment, leg. Soehner, 2213, eines Originals aus Simon Davis, im Staate Wyoming, auf T. VII, Feld 7, a b. Sie stammen wohl von einem nicht vollreifen Exemplar her, da ihre Farbe statt dunkelbraun nur gelbbraun ist. Ihre Form ist sehr wenig abändernd, ellipsoidisch (breitellipsoidisch) oder verkehrt eiförmig; ihr Maß schwankt sehr wenig: 5–6–(6,5) : 3–3,5–(4) μ. Der Sporentypus entspricht *Melanogaster*, nicht *Rhizopogon*, Fruchtkörper sehr sporenreich.

Melanogaster microsporus Vel. 1922
Taf. VII, Feld 8

Von *M. mollis* nach den Sporen unschwer zu unterscheiden. Nach meinen Belegen handelt es sich hier um eine länglich–knollige–höckerige, nur erbsengroße–haselnußgroße Spezies (nach Z. et D. jedoch bis 8 cm). Makroskopisch ist sie wohl kaum zu erkennen, vielleicht noch am besten mit dem gemeinen *M. variegatus* (Vitt.) Tul. vergleichbar. Der junge Pilz ist gelb und empfindlich, später schmutzig olivbraun–schwärzend.

Gleba jung zitronengelb-gelbgrünlich, im Alter braun-schwarz, von weißlichen–gelben–rötenden Tramaadern durchsetzt. Kammern klein, auch bei Exsikkaten gänzlich von der Pulpa erfüllt, sehr sporenreich. Seilchen spärlich, eventuell im Boden verblieben, bei einem Exemplar hingegen sehr deutlich. Trockenmaterial holzhart.

Durch ihre *Rhizopogon*-ähnlichen, anfangs farblosen, später gelblichen und reif gelbbraunen Sporen, T. VII, Fig. 8, fällt diese Art unter allen andern der Gattung auf. Sie sind (Blick auf den Rücken) langellipsoidisch und beidendig verjüngt, meist mit 2 kleinen Tropfen im Sporeninneren; die Bauchseite ist konkav, und deshalb zeigt sich die Spore (Seitenansicht) zylindrisch-verbogen oder wurstförmig. Maß: 4,5–5,5–6 : 2–(3) μ, kleinste nur 4 : 2–(3) μ, Riesen 6–7 : 3–4 μ.

Peridienhyphen ziemlich dickwandig, dicht nebeneinander parallel zur Peripherie verlaufend, von letzterer auch als Endhaare abstehend, nach innen zu dichtem Gewebe verflochten, prosenchymatisch. Es ist dies kein Artkriterium, vielleicht die Norm bei *Melanogaster*.

Bemerkung: Diese Angaben beziehen sich auf die Untersuchung einer ganzen Serie von Fruchtkörpern, erhalten im August 1942 von Hrn. Rahm, Arosa. Dieselben stimmen mit Nr. 1897, von Soehner beschriftet mit *M. microsporus* Vel., überein, gesammelt am 16. VI. 37 im Fichtenwald bei Mönichkirchen in Steiermark von H. Huber, Pitten. Ferner gehört hierher Nr. 1967 im Herbar Soehner, beschriftet *M. microsporus* Vel., von ihm gesammelt am 3. VI. 1944 unter Buchen, München-Hirschau (Sporen reif, meist 5–6 : 2–3 μ).

Endlich muß aus dem Herbar Herter Nr. 99519 zu *Melanogaster microsporus* Vel. genommen werden, eine Spezies, die Dr. Herter im Mai 1938 bei Durandeau im Dep. Montevideo unter Pinus gesammelt hatte, vgl. meinen Beitrag: Hypogaeen aus Uruguay, Revista Sudamericana de Botanica, Vol. VIII, Nr. 3, 1949 und Vol. X, Nr. 2, 1952. Der etwas größeren Sporen wegen hielt ich die Bestimmung noch offen *(M. mollis* oder *microsporus)*, letzteren in der Voraussetzung, daß bei ihm noch längere Sporen als 4–5 μ nachgewiesen werden könnten. Dem ist nun auch so. Auch Nr. 99519 hat zum Teil Sporen von 5–7 : 2–3 μ, jedoch vom *Rhizopogon*-

Typus; jene von *M. mollis* sind ellipsoidisch–eiförmig, somit von anderer Gestalt. Auch bei Nr. 99519 handelt es sich um 1–2 cm große Fruchtkörper, deren Sporen messinggelb-gelbbraun sind und sich in den Kammern in ungeheurer Zahl entwikkeln. In solcher Menge betrachtet, erscheint eine Kammer braunschwarz. Die Sporen gibt Velenovský in den České Houby 1922 und in Velenovskýi Spezies Novae Basidiomycetum 1948 mit einem Längenmaß von 4–5 μ an; das Breitenmaß wird hier wie dort, das heißt überall, nicht angegeben. Es beträgt nach Fragmenten des einzigen noch im Nationalmuseum in Prag vorhandenen Exsikkates $2\frac{1}{2}$–$3\frac{1}{2}$ μ, bei Riesensporen bis 4 μ. Längenmaß: 4–$5\frac{1}{2}$ μ, große bis zu 7 μ. Sie sind gelbbraun und *reif* in ihrer Form etwas bauchiger mit erkennbaren dunklen Sterigmen und verraten weniger mehr den *Rhizopogon*-Sporencharakter. Für die Zusendung dieses Materials sei Dr. Albert Pilát der allerbeste Dank ausgesprochen.

Melanogaster microsporus Mattirolo 1935

Das «Epitheton microsporus» dieses *Melanogaster* ist mit jenem von Velenovský gleichlaufend, was nach den internationalen botanischen Nomenklaturregeln nicht zulässig ist.

Mattirolo scheint bei der Bekanntgabe seines *M. microsporus* (1935) von der Aufstellung eines *M. microsporus* Velenovský im Jahre 1922 nichts gewußt zu haben. Würde sich der italienische Pilz (Sp. 3–4 : 2 μ) vom tschechischen als auch von unseren Exsikkaten als besondere Spezies unterscheiden, so müßte der Artname des ital. *Melanogaster* geändert werden. Die Diagnose und farbige Wiedergabe des letzteren datiert auf 1935 zurück: «Catalogo ragionato dei Funghi ipogei».

Da mir aber kein ital. Original zur Verfügung steht, kann nicht ermittelt werden, ob eine Namensänderung sich notwendig macht, oder ob eine Gleichbedeutung mit dem tschechischen *M. microsporus* Vel. in Frage kommt. Wir wären bei letzterer Annahme wenig überrascht; es müßte sich schon erweisen, daß die Sporen des *M. microsporus* Matt. auch im Reifezustand noch hyalin und nur 3–4 : 2 μ groß sind. Doch für mich ist dieser Fall ganz undenkbar, denn farblos bleibenden Sporen bin ich bei keinen *reifen Melanogaster* begegnet.

Leucogaster floccosus Hesse, **Gelbe Wabentrüffel**

Taf. VII, Feld 9

Fruchtkörper unregelmäßig knollig, höckerig-furchig, zuweilen auch wie aus 2–(4) Teilen zusammengesetzt, erst schneeweiß und flaumig, später stellenweise zitronengelblich gefleckt, schließlich überall und intensiver gelb, 1–3 cm; an seiner Basis mit einigen weißen Seilchen versehen, die meist in der Richtung der Furchen und in diesen nach oben verlaufen, kompakt. Nach Verschwinden des Flaumes oder durch Reibung ist seine ganze Oberfläche getüpfelt, siehe Gattungsdiagnose.

Gleba lange Zeit weiß, dann grau, bei der Reife gelblich-ocker, bei Exsikkaten braun, bei jungen Fruchtkörpern ungekammert und nur durch ein weißes Netz (Trama) in weiße Felderchen (Chlamydosporen-Stadium?) zerlegt, die späteren Kammern. Beim heranreifenden Pilz sind diese Felder bereits ausgehöhlt und zu Kammern gestaltet worden, deren Inhalt (Pulpa) gelatinös, fast milchig, glänzend

und klebrig ist. Die polygonalen Kammern sind ziemlich regelmäßig angelegt und gemahnen an das Bild von Waben. Konsistenz knorpelig oder wachshärtlich, beim Durchschneiden knisternd.

Die *Basis* ist durch die Seilchen (Ansatz) sicher zu ermitteln, und bei jungen Exemplaren eine sterile Basalportion, von welcher aus die *länglichen* Kammern nach oben und seitwärts gerichtet sind. Geschmack fade; Geruch zuerst nicht wahrnehmbar, beim reifen Fruchtkörper oder wenn von Tieren angefressen, ausgezeichnet (Himbeer-Bonbons, Bananen).

Peridie (frisch) um 300 μ, mit dichtem Hyphengewebe, dessen Hyphen den Tramahyphen gleich sind. Parallellagerung der Hyphen nicht sehr deutlich.

Hymeniumbau sehr undeutlich in seinen Einzelheiten zu erkennen. Immerhin hebt sich das Hymenium in seiner grauen Farbe von der inneren Zone der Peridialhyphen gut ab und muß eine ölhaltige Substanz führen. Auffallend sind im besonderen die vielen, sehr difformen Bruchstücke mikroskopischer Elemente, T. VII, Feld 9, Fig. g, über deren Entstehung und Bedeutung man noch zu wenig weiß, bzw. verschiedener Ansicht ist.

Basidien keulig-verbogen, nicht septiert und langgeschwänzt bis zur nächsten Hyphensepte, farblos–gelblich oder gelbgrünlich mit einigen Tropfen, fast durchgehend 4sporig; bei 2sporigen mit großen Sporen, 50–85 : 10–15 μ messend.

Basidiensporen kugelig–kurzellipsoidisch, mit gallertiger Hülle (Substanz) umgeben, erst mehrtropfig, dann eintropfig und glatt, reif netzig skulpiert, in der Farbe wie die Basidien, mit der Hülle 12–15 μ, wenn kugelig, bei kurzellipsoidischen Riesensporen bis 19 : 16 μ, im übrigen meist 13 μ.

Vorkommen im Sommer, in Mulden des Nadelwaldes, besonders aber unter Moosen am Grunde der Buchen (F. silvatica), bei Reinach, Münchenstein und Leubringen ob Biel, leg. Bettschen, gewöhnlich an mehreren Stellen derselben Waldung.

Leucophlebs magnata Harkness, **Gelbe Chlamydosporen-Trüffel**

Tafel VII, Feld 10

Fruchtkörper meist rundlich–länglichrund, weniger höckereig und kaum furchig, auch nicht agglomeratartig, erst weißlich, dann gelblich, später rost–braunschwarz gefleckt, besonders beim Trocknen, 1–3 cm, an seiner Basis mit wenigen, gelblichen, zarten und fast glasig durchscheinenden Würzelchen versehen, kompakt, mit getüpfelter oder getäfelter Oberfläche (Lupe).

Gleba lange Zeit weiß, bei der Reife gelblich–ocker–aprikosengelb, bei Exsikkaten gelbbraun–braun, ohne Kammerung, nur durch ein weißliches Netz (Trama) in weißliche Felderchen zerlegt, die späteren Kammern. Diese Felderchen sind nun sehr difform, meist länglich und gewunden T. VII, Feld 10, Fig. i, und verwandeln sich später zu wabenähnlichen Partien, Fig. k, wie bei *L. floccosus*, wobei dann mit der Lupe schon im Zentrum des einzelnen Feldes ein Krater entsteht, in seinem Durchmesser stets zunehmend bis zur hohlen Kammer wie bei *Leucogaster*. Die Gleba ist in frischem Zustande weder gelatinös, klebrig noch glänzend, sondern nur feucht, trocknet bald völlig ein und wird käsig, mürbe-zerreiblich und

bröckelig, so daß sie sich geräuschlos durchschneiden oder mit der Messerspitze schaben läßt und an derselben als Chlamydosporen-Mehl haftet.

Geruch der Gleba noch nicht ganz reifer Fruchtkörper: spezifisch, giftig, nach Nikotin oder *Amanita virosa-phalloides;* selbst der Geruch von *Ithyphallus impudicus* wäre hier noch heranzuziehen.

Peridie (Häutchen) sehr dünn, zirka 50–130 μ, von gleichartigem Bau, bestehend aus dichtem Geflecht, das dieselbe Struktur wie jenes der etwa 30 μ breiten Trama aufweist und sich in die letztere fortsetzt. Die einzelnen Hyphen des Geflechtes sind kaum zu erkennen, und der parallele Hyphenverlauf des vor den Kammern gelegenen Geflechtes ist sehr undeutlich. Die äußersten Chlamydosporennester reichen 50–130 μ unter das Peridiengeflecht. Das äußere Peridiengewebe enthält viele Kristalle.

Die *Chlamydosporen* werden nach Harkness und Zeller et Dodge auf den verzweigten Trägern, bzw. auf deren Enden abgeschnürt. Sie sind meist kugelig, bisweilen kurzellipsoidisch, farblos, mit dicker Wandung, glatt und eintropfig, mehrheitlich 13 μ messend. Reifere Chlamydosporen sind in ihrem Umfang gestrichelt oder gekerbt, daselbst grau, und schon bei 500facher Vergrößerung erkennt man ein körniges oder kleinwarziges Perispor. Wie bei *L. floccosus* kommen auch hier größere Chlamydosporen vor 13–15, 15–17 μ und sogenannte Riesen von 20 : 15, 20 : 18, 22 : 20 μ.

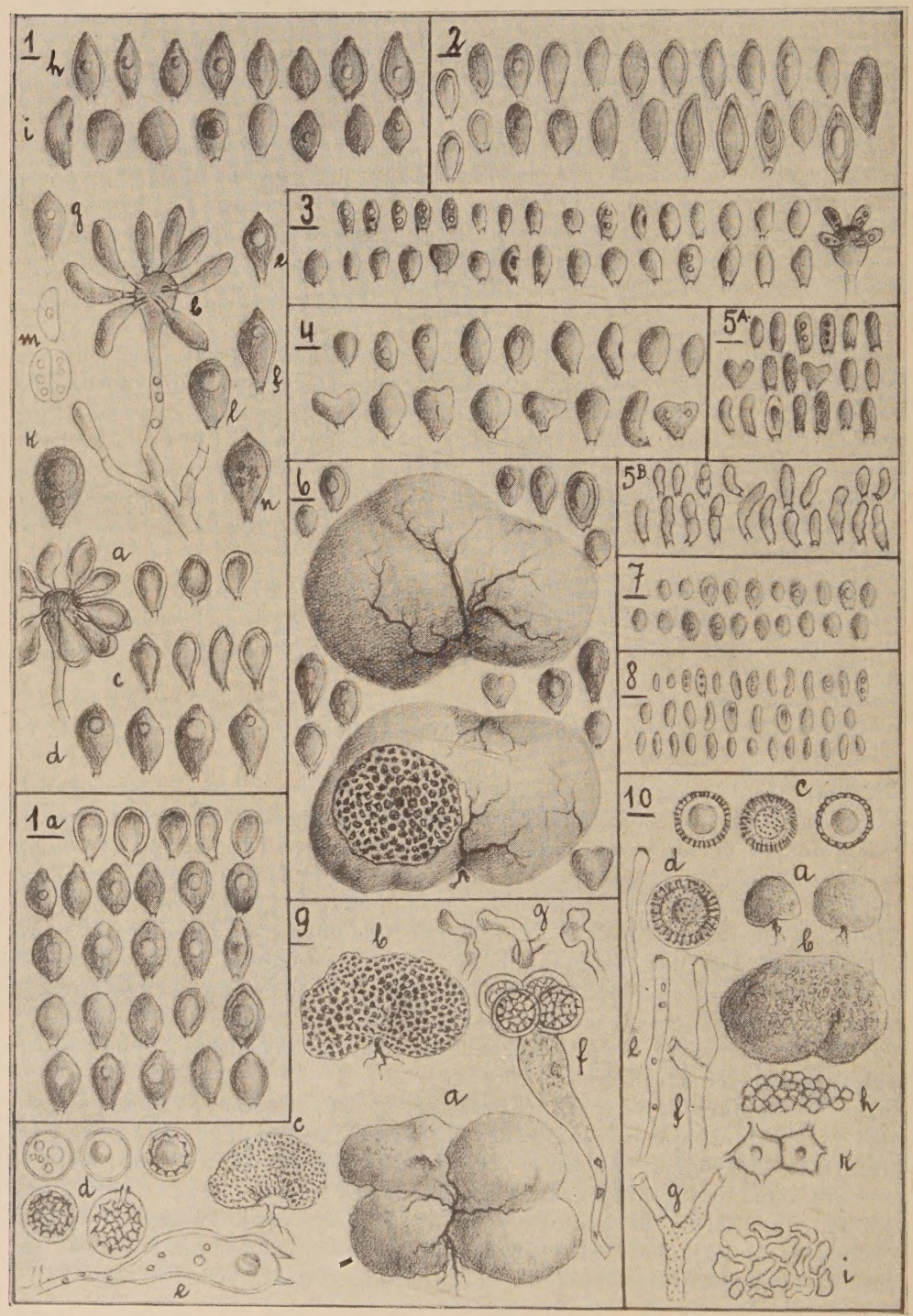
Vorkommen: In Kalifornien und im Staate Oregon, April–Mai, unter *Acer* und *Quercus;* bei Leubringen ob Biel, Ende Mai–Juni, leg. W. Bettschen, Bienne, dem wir an dieser Stelle für diesen wertvollen Fund ganz besonders zu Dank verpflichtet sind.

Torrendia pulchella Bres.

Die Gattungsdiagnose dieses sonderbaren Gastromyceten wurde bereits nach Ed. Fischer gegeben und kann zugleich auch für die einzige Art Verwendung finden, zumal uns die portugiesische Literatur dieser Monotype fehlt. Eine Darstellung des Pilzes bringt Ed. Fischer auf S. 13, Fig. 5 der «Nat. Pflanzenfamilien», 1933. Er stellt die Spezies der gallerterfüllten Glebakammern wegen provisorisch zu den *Melanogastraceen.* Sie wurde in vorliegender Abhandlung aufgenommen, um ein vollständiges Bild über den Stand dieser Familie zu erhalten, wohl wissend, daß *Torrendia* eher zu den höheren Gastromyceten als zu den einfacheren Gastromycetenformen (Hypogaeen) mit unterirdischer Lebensweise gehören kann, in der Tat also gar nicht unter die Hypogaeen fällt, auch wenn sich das Eistadium unterirdisch bilden sollte.

Der von Kammern durchsetzte, halbkugelige Hut wird bei *T. pulchella* samt dem Stiel von einer Universalperidie umgeben (Eistadium). Bei der Streckung des Stieles und Hebung des Hutes reißt diese Peridie auf zirka halber Eihöhe ± horizontal und zackig ein, das heißt unten entsteht dadurch eine Art Volva, und auf dem Hute (Gleba) bleiben Fetzen des oberen Peridienteiles teilweise ? haften.

Hutbreite nur 1–1,5 cm, Stiel 2–4 cm lang, 2–6 mm dick, Sporen 12–16 : 6–7 μ, Bataille, verlängert ellipsoidisch bis spindelförmig, glatt, farblos, Ed. Fischer.


1
h
i
2
3
4
5A
5B
6
7
8
9
10
1a
a
b
c
d
e
f
g
h
i
k
l
m
n

Feld 1 = *Melanogaster ambiguus* (Vitt.) Tul. Verschiedene Typen von Sporen und zwei achtsporige Basidien. Einzeilheiten in der Artdiagnose.

Feld 1a = *Melanogaster intermedius* (Berk.) Zeller et Dodge. Verschiedene Sporentypen. Einzelheiten in der Artdiagnose.

Feld 2 = *Melanogaster macrosporus* Vel., Sporen.

Feld 3 = *Melanogaster variegatus* (Vitt.) Tul., Sporen und eine viersporige Basidie.

Feld 4 = *Melanogaster Vittadinii* Soehner et Knapp, Sporen.

Feld 5A = *Melanogaster Broomeianus* Berk., Sporen.

Feld 5B = *Melanogaster rubescens* (Vitt.) Tul., Sporen.

Feld 6 = *Melanogaster tuberiformis* Corda, Sporen und zwei Exemplare von *M. variegatus* (Vitt.) Tul., 1 : 1.

Feld 7 = *Melanogaster mollis* Lloyd, Sporen.

Feld 8 = *Melanogaster microsporus* Velenovský, mit rhizopogonähnlichen Sporen.

Feld 9 = *Leucogaster floccosus* Hesse. Fig. a = vierhöckeriger Fruchtkörper mit Seilchen; Fig.b = Vertikalschnitt durch die Gleba; Fig.c ebenfalls, mit steriler Basalportion. Alle Fig. 1:1. Fig.d = 5 Sporen in verschiedenen Entwicklungsstadien, darunter eine kurzellipsoidische und große mit Sterigmarest; Fig.e = eine nur zweisporige Basidie; Fig.f = eine viersporige Basidie; Fig.g = gallertig glänzende graue Elemente aus dem Bereich des Hymeniums.

Feld 10 = *Leucophlebs magnata* Harkness. Fig.a und b = drei Fruchtkörper von außen gesehen; Fig.c = drei Chlamydosporen mit gekerbter oder gestrichelter Ringzone; Fig.d = eine reife Riesen-Chlamydospore; Fig.e = zwei an ihrem Scheitel leicht abgestutzte, zirka 100 µ lange und 3–5 µ breite Enden ästiger Träger = Fig.f und g. Fig.h = Peridienoberfläche unter starker Lupe gesehen; Fig.i = Form der ausgestopften Kammern bei jüngerem Exemplar; Fig.k = zwei polygonale, chlamydosporenführende Felder, im Zentrum bereits ausgehöhlt, aus vorgeschrittenem Fruchtkörper. Bemerkung: Die Basalportion verhält sich hier gleich wie sie im Feld 9, Fig.c, für *L. floccosus* dargestellt wird.

Appunti su diversi mutamenti dei Vigneti del Cantone Ticino meridionale e la comparsa di alcune specie di Pionnotes (Fries)

Osservazioni di C. Benzoni, Chiasso

Innanzi tutto è necessario da prima che io dica due parole riguardo l'origine della vite (Vitis viniferae). Si dice, che la vite sia indigena in tutto il bacino del Mediterraneo, in Persia, nel Caucaso, ecc., ma il suo primo luogo d'origine rimane ancora incerto; forse in Asia minore (così la pensano i botanici). Comunque sia, si sà però che la vite è antichissima; dai Cinesi venne conosciuta e coltivata circa un secolo prima dell'era volgare. Secondo i nostri antenati, la coltivazione della vite risale a circa sei mila anni e con l'aiuto dei nostri antichi agronomi la coltivazione della vite ha potuto diffondersi in quasi tutto il mondo. Per ciò la vite ha dovuto abituarsi a diverse condizioni di vita e di clima. Ragione per cui questa liana si è mutata in diverse specie, sottospecie e varietà. Ricordo ancora benissimo, che da ragazzo, avrò avuto circa 10 anni (adesso sono un vegliardo di quasi ottant'anni), vidi nel distretto di Mendrisio dei discreti vigneti, ricchi di specie d'uva. I nostri vecchiotti d'una volta dicevano, che le nostre vigne consistevano di pregiate qualità d'uva e che la fillosera e altre malattie crittogamiche erano quasi sconosciute.

La vite selvatica *(Vitis silvestris)* cresceva spontanea in quasi tutti i boschi del Mendrisiotto. In quasi tutte le vigne vi erano: *Vitis lambrusca*, *V.riparia*, *V.aestivalis*, *V.rotundifolia*, *V.vinifera var.margellana* e *V.vinifera var.Bonarda* ed altre.

È dal mese di luglio 1930 che io sto indagando onde conoscere le condizioni di vita riguardanti le fase di sviluppo ecc. del Ifomicete *Pionnotes* e le relative specie. Infatti, a tutt'oggi sono riuscito a conoscerne solamente tre specie:

Pionnotes Biasolettiana (Corda) Sacc. Sin. *Fusarium Biasolettiana* Corda[1]). Questa specie, che io ritengo sia la forma tipica, abita su dischi recisi di *Betula alba*, *Junglas nigra* e *J.regia*, *Morus nigra*, *Fraxinus exelsior*, *Sophora japonica*, *Vitis lambrusca* e *Vitis rotundifolia;* non rara.

Pionnetes flavicans Sacc. et D.Sacc.[2])

Specie rara, abita su dischi recisi nei culmi e negli internodi di *Bambusa arundinacea*, o emerge dalla corteccia dei vecchi sarmenti di *Clematis vitalba.*

E l'attuale *Pionnotes sanguineum* (Fr) Sacc. che, come vedremo, qualche autore ha ridotto con ragione ad una semplice *varietà* della *P.Biasolettiana* (Corda).

Questa specia o varietà che sia, si scova sempre su vecchi sarmenti recisi o emerge dalla corteccia di *Vitis vinifera Var.Bonarda.* Secondo diversi autori, molte specie appartenenti a questo *Ifomicete*, predominano nell'Africa orient., nel Bresile, Paraguay, La Plata Argentina ecc.

Dopo diversi anni, alcune specie di vite andarono distrutte perchè intaccate da parassiti. Per conseguenza, onde evitare l'infesto parassitario alle altre viti, si pensò d'innestare le rimanenti piante con delle viti americane, più resistenti ai parassiti. Alle specie più resistenti ai parassiti si debbono ascriversi le seguenti tre specie:

Vitis aestivalis, *Vitis lambrusca* e *Vitis rotundifolia.* Da noi la devastazione di molte vigne era dovuta alla *Phylloscera devastatrix* Planch., l'*Uncicola necator* (Schwein), *Plasmopara viticola*, *Pseudopeziza tracheiphila* Müll. Thurg. e *Guardia Bidwelli* (?).

Riguardo ai trattamenti insetticida e anticrittogamici, al giorno d'oggi esistono dei prodotti chimici che, se usati per tempo, combattono i parassiti a fondo. Del resto, da molti anni si sostituiscono le vecchie e scadenti viti gradatamente con delle barbatelle *Merlot* (specie di vite francese), uva molto pregiata ed alquanto resistente ai parassiti.

Ai tempi che furono (oltre 50 anni fa), si diceva da noi che l'uva della vite *Margellana* e quella della vite *Bonarda* dava il vino più pregiato di quei tempi. Infatti l'uva *Bonarda*, se ben matura, è ricca di glucosio e la buccia contiene molta Enocianina; è una vite alquanto delicata. Nel Canton Ticino si scova ancora soltanto quà e là nei terreni un pò calcari, esposti al sole e ben riparati dalle intemperie; la *Marcellana* invece pare sia completamente scomparsa da noi.

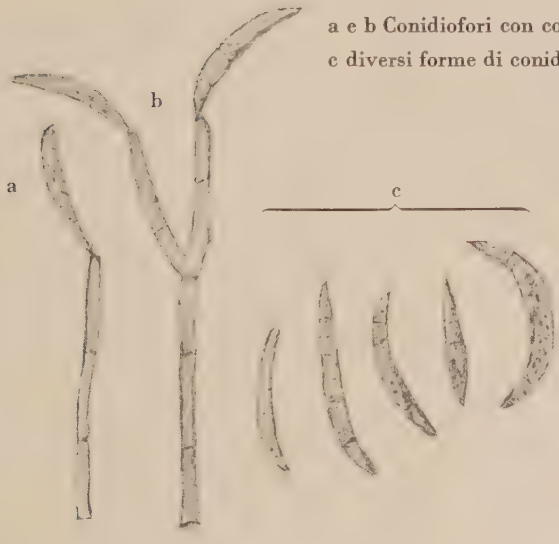
Le osservazioni riguardo all'Ifamicete (Pionnotes Fr) che io intendo comunicare, sono dovute ad una *specie* o *varietà* che ho appunto raccolto tre volte conse-

[1]) Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrg. 1930, S. 91–92.

[2]) Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrg. 1953, S. 14.

cutive su vecchi sarmenti *Vitis vinifera* Var. *Bonarda;* la prima volta scovai il miceto in un vigneto di MELIDE, due volte a FONTANELLA di Morbio-Inferiore e la terza volta in una vigna di VACALLO ma sempre sulla medesima specie di vite.

Foto: A. Fungo fresco. – B. Fungo vecchio crespato-rugoso.
Foto: Metà della grandezza naturale.



Descrizione del Ifomicete.
Pionnotes Biasolettiana Var.sanguinea (Fr.) Ferri
= *Pionnotes sanguinea* (Fr.) Sacc.
Fusisporium Fr. ex parte. *Fusiarium Biasolettianum* Corda.

Il fungo, all'inizio del suo sviluppo, quando emerge dalla corteccia o dai dischi recisi dei sarmenti della vite Bonarda, si presenta liquidinoso, biancastro e diventa tosto mucillaginoso, simile alla colloide dei *Phallus;* indi diventa gelatinoso e forma poi degli *sporodocchi.* Poi indurisce e si forma a guisa d'un cuscinetto tremelloideo, si allunga percorrendo più o meno la liana su cui vive. All'inizio fin tanto che il fungo è fresco, se le condizioni atmosferiche sono un pò umide, il fungo (complesso degli sporodocchi) ha un colore rosso sanguigno scuro e nitido come le ciliege amaresche *Prunus eu-cerasus Var.austera;* se invece l'atmosfera è un tantino più asciutta, allora il fungo acquista un colore rosso vivo come quello della nostra bandiera svizzera oppure come i fiori del *Papaver rhoeas* dei nostri campi.

Invecchiando, il fungo diventa presto rossoranciato pallido o del colore dei fiori di *Hamerocallis fulva;* con la siccità diventa tutto sulcato-crespato-rugoso, crostoso ed acquista un colore come la crosta del pane cotto. Dunque sporodocchi sanguigni, ife raggianti di color bianco; Conidiofori semplici o ramosi; Conidii molto lunghi, stretti, a volte falcati, affusolati, un pò curvi o cilindrici, raramente ellissoidi interi o isettati, acuminati alle due estremità, flessuosi, pellucidi, granulosi internamente, indi con 2–5 setti debolmente visibili, 30–60 $\times$4–6 μ.

Il fungo cresce (almeno qui nel Ct.Ticino) solamente su sarmenti di Vite Bonarda, nei vigneti riparati dalle intemperie, con clima mite: nelle vicinanze dei Grotti di Melide, Morbio-Inferiore e Vacallo in terreno calcare.

Il genere *Pionnotes* ha una struttura veramente ambigua; stando alla sua costituzione anatomica: conidii eteromorfi ecc. fa pensare a forme di funghi imperfetti; durante le mie osservazioni io non ho mai trovato che elementi di forme conidiche. Secondo alcuni questo Ifomicete, maturando, formerebbe dei periteci per cui apparterebbe ai *Pirenomiceti*-Sezione Hypocreaceae. Può anche darsi che il mio fungo sia una qualche forma conidica di qualche altro fungo. È molto raro.

Communque sia, per determinare questo fungo con certezza, converebbe osservarlo e studiarlo sul posto lasciandolo maturare completamente.

A mio giudizio, io ritengo questo fungo una semplice *varietà* di *Pionnotes Biasolettiana.*

P. Biasolettiana, f. tipica	*V. sanguinea*
Sporodocchi diversiforme.	Mai diversiforme, ma formano poi dei cuscinetti. Colore sanguigno, nitido.
Color rosso carminio, mai nitido.	Ife raggianti da esso, color bianco.
Ife semplici, un pò ramose, fascicolati.	Cresce solamente su vite Bonarda.
Cresce su dischi recisi di piante frondose e viti silvestre.	

Per la conferma della determinazione ho consulato i seguenti opuscoli:

E. Fries: Summa Vegetabilium Scandinaviae, Upsaliae 1846, p. 481.
Saccardo: Syll. IV, p. 725.
Lindau: Pflanzenfamilie (in Engler e Prantl), pag. 509.
Flora italica Cryptogama, Pars I, Fungi. auct. T. Ferraris, Hyphales.

Bericht über die Pilzbestimmerkurse 1954

22.–28. August. «Lachenweg», Kaien. Leiter: Dr. A. Alder, St. Gallen. Teilnehmer: 11.

22.–28. August. «Haus Ämmital», Alp Höchenschwendeli. Leiter: A. Flury und W. Süß, Basel. Teilnehmer: 11.

29. August–4. September. «Lachenweg», Kaien. Leiter: W. Küng, Horgen. Teilnehmer: 6.

29. August–4. September. «Haus Ämmital», Alp Höchenschwendeli. Leiter: A. Flury, Basel. Teilnehmer: 8.

29. August–4. September. «Près d'Orvin», Biel. Leiter: W. Bettschen, Biel. Teilnehmer: 5.

Kursteilnehmer im «Haus Ämmital» an der Arbeit. Leiter: Herr A. Flury, Basel (stehend).

Dieses Jahr wurde erstmals versucht, an Stelle der bisher üblichen Bestimmertagungen *einwöchige Bestimmerkurse* durchzuführen. Der Versuchsballon scheint glücklich gelandet zu sein: über 40 «Pilzbestimmerlehrlinge» haben an den 4 Kursen teilgenommen. Sie sind sich – soweit wir ihr Urteil kennen – alle einig darüber, daß sie in guter Kameradschaft ein paar Tage miteinander verbringen durften, die sie in der Pilzkunde ein gutes Stück weitergebracht haben. Es wäre für uns von großem Interesse, wenn sich in einem der nächsten Hefte ein Kursteilnehmer zum Wort melden würde.

Den Berichten der Kursleiter ist zu entnehmen, daß sie im allgemeinen mit den *Anfangskenntnissen* ihrer Schüler zufrieden waren. Immerhin wurde angeregt, daß in Zukunft im Interesse der Teilnehmer für eine noch exaktere Auslese der Kandidaten zu sorgen sei, oder daß evtl. für Anfänger und Fortgeschrittene separate Kurse durchgeführt werden sollten. Dieser Weg scheint uns der richtige zu sein; denn wenn auch die Kurse die Heranbildung von Pilzbestimmern zum Ziele haben und deshalb gute Vorkenntnisse verlangt werden müssen, so sollte doch auch den weniger fortgeschrittenen Jüngern der Pilzkunde die Möglichkeit des Kursbesuches geboten werden.

«Der *Erfolg der Kurse* war überraschend gut», so lautet einstimmig das Urteil der Kursleiter. Mit Freude und Ausdauer wurden die verhältnismäßig spärlichen Pilze auf «Herz und Nieren» geprüft. Als Bestimmungsliteratur diente neben dem vom Verband zur Verfügung gestellten Schlüssel vor allem die «Kleine Kryptogamenflora» von Gams/Moser; aber auch die von den Kursleitern mitgeschleppten Berge von größeren Werken wurden eifrig durchwühlt. So sind in den 6 Tagen unter kundiger Führung aus den anfänglichen «genügend» allmählich «gut», und aus den «gut» «sehr gut» geworden. Das Hauptgewicht wurde bei der Ausbildung nicht auf die Vermehrung der Artenkenntnis, sondern auf methodisches und genaues Arbeiten gelegt.

An *Verbesserungsvorschlägen* sind von seiten der Kursleiter eingegangen:

1. Die Teilnehmer sollten wenn möglich noch besser nach ihren Vorkenntnissen gruppiert werden.
2. Es wäre zu begrüßen, wenn in den künftigen Kursen auch Chemikalien und Mikroskope zur Verfügung ständen.
3. Für Vorgerückte, die allerdings ausgewiesene Pilzbestimmer sein sollten, könnte ein Mikroskopierkurs vorgesehen werden.
4. Als Bestimmungsbuch sei einheitlich «Gams/Moser» vorzuschreiben.
5. Die künftigen Kurse sollten an besser gelegenen, mit Mischwald versehenen und per Auto erreichbaren Orten abgehalten werden.
   Einig sind sich alle darüber, daß an den mehrtägigen Kursen festgehalten werden und die Zahl von höchstens 15 Teilnehmern pro Kurs nicht überschritten werden sollte.

Abgesehen davon, daß sich die Alp Höchenschwendeli für unsere Zwecke nicht als sehr geeignet erwies, dürfen die diesjährigen Pilzbestimmerkurse wohl als Erfolg verbucht werden. Das gute Gelingen lag selbstverständlich weitgehend in der Hand der Kursleiter. Für ihre Mühe und Arbeit, ihre selbstlose Hingabe an unsere schöne Sache, sei ihnen hier nochmals unser bester Dank ausgesprochen.

Die Photographien vermitteln einen Eindruck von der gemütlichen Atmosphäre und dem eifrigen Schaffen, die den Kursen 1954 ihr Gepräge gaben.

Für die Wissenschaftliche Kommission

Der Präsident:	Der Sekretär:
C. Furrer-Ziogas	*G. Sturm*

Bericht vom Pilzbestimmerkurs II

vom 29. August–4. September 1954 im Naturfreundehaus «Lachenweg» auf dem Kaien oberhalb Heiden
Leiter: Herr Werner Küng, Horgen

Zu diesem Kurs erschienen fünf Mann. Herr Küng hatte am Samstagabend die detaillierte Sonntagsarbeit bekanntgegeben, wofür sich jeder vorbereiten konnte. Jeden Abend wurde uns bekanntgegeben, was am folgenden Tag gearbeitet werde. So haben wir alle Tage am Morgen Exkursionen gemacht und nachher mit der Pilzbestimmung begonnen. Jeder Teilnehmer erhielt verschiedene

Teilnehmer am Kurs II «Lachenweg». Leiter: Herr W. Küng, Horgen (zweiter von links)

Pilze, die er zu bestimmen hatte. Denjenigen, denen das Bestimmen Schwierigkeiten machte, ist der Leiter väterlich beigestanden. Der Aufbau von Pilzausstellungen, die Einzelprüfungen in der Kenntnis von Gift- und Speisepilzen und die Arbeit mit dem Bestimmungsformular haben deutlich gezeigt, daß jeder Kursteilnehmer die Unterstufe verlassen hat. Auch die Vorträge jedes einzelnen haben gezeigt, daß die Pilzlehrkurse in diesem Rahmen weitergeführt werden müssen, daß nur so wirklich das erreicht wird, was man vom Bestimmer verlangt. Auch sollte ein solcher Kurs nie mehr als acht Mann aufweisen, da sonst der einzelne zu wenig geprüft werden kann.

Die Kameradschaft war sehr flott, das Wetter sehr schön, was uns allen die Arbeit erleichterte. In sieben Tagen haben wir 234 Arten bestimmt.

Unser Küchenchef Herr A. Mathis, Mitglied der Sektion St. Gallen, und seine Tochter «Eveli Chochitegerli» haben ihre Arbeit mit großer Bravour gelöst. Dafür gehört ihnen herzlicher Dank! So, mach emol Gödu! Misär! 250! Pandur met! Heeufsch den andere weder, Hans?

Die Zeit rückte nur zu schnell, so daß wir den Heimweg wieder antreten mußten. Doch auf Wiedersehen ein andermal, meine werten Pilzfreunde!

Die jüngsten Pilzvergiftungen zeigen uns, wie wichtig solche Kurse sind, die dem Pilzbestimmer das nötige Rüstzeug vermitteln, um die Öffentlichkeit aufzuklären.

1. In Schafisheim (Aargau) 6 Personen starke Magen- und Darmbeschwerden (Magen auspumpen). Grund: Alte Pilz gegessen.

2. In Basel: 4 Personen Pilzvergiftung. 1 Kind gestorben. Grund: Knollenblätter gegessen, weil nicht gekannt.

3. In Payerne 7 Personen Pilzvergiftung. 2 Männer gestorben.

Wo sind die Pilztafeln und das Fach Pilzkunde in der Schule? Das scheint mir so wichtig wie die Blümchen oder die Grasarten kennenzulernen!

Und nun liebe Pilzfreunde, sorgt dafür, daß im Jahre 1955 wieder solche Kurse durchgeführt werden.

G. Lehner, Sektion Aarau

La session d'études mycologiques d'Oberwald sur Dürrenroth (Emmental)

du 5 au 11 septembre 1954

Elle s'est déroulée dans un site paisible, champêtre et sylvestre à souhait, et dans la belle maison rustique d'Oberwald. Notre hôtesse, qu'on ne saurait trop louer de ses prévenances, avait mis à notre disposition sa grande salle claire et a veillé avec le plus grand soin à ce que nous soyons installés le mieux possible. Nous avons donc pu aisément y étaler les ouvrages que M. Schwärzel a eu l'amabilité de nous faire envoyer par l'intermédiaire de la Bibliothèque cantonale d'Aarau. Ont participé à cette session: M. et M^me^ Flury, de Bâle, M. et M^me^ Marti, de Neuchâtel, le D^r^ R. Haller, d'Aarau, MM. G. Métrod, de Champagnole, J. Peter, de Coire, W. Schärer-Bider, de Bâle, K. Widmer, de Berne et M. et M^me^ J. Favre, de Genève.

Malgré les pluies surabondantes, la flore fongique était pauvre dans une région qui pourtant semble devoir être très riche en année normale. Il faut donc sans doute attribuer cette carence en champignons au caractère si froid de ce déplorable été. Nous avons malgré tout pu déterminer 270 espèces, de quoi occuper entièrement nos journées qui nous ont toujours paru trop courtes. Le soir, les propos savoureux de notre hôtesse, déchaînant des tempêtes de rire, faisaient une agréable diversion à nos occupations du jour.

Bien qu'il n'y ait presque pas eu de gros Phlegmaciums, ce sont cependant les cortinaires qui ont été les plus nombreux en espèces, 34, sans compter celles qui ont résisté à toute détermination, malgré les efforts de notre sagace connaisseur de ce genre difficile, notre ami Flury. On peut citer parmi eux *C. acutus*, *Adalberti*, *cephalixus*, *privignoides*, *privignus*, *Riederi*, *ringens*, *renidens*, *uliginobtusus*. Les russules arrivaient en second rang, au nombre de 27. Si ce n'est *R. pelargonia* et *R. Velenovski* que la plupart d'entre nous ne connaissaient pas, point d'espèces sensationnelles; mais ce groupe compliqué a provoqué des discussions utiles qui ont mis à l'épreuve la patience de nos deux spécialistes, M^me^ Marti et M. Flury. Des formes ou variétés intéressantes ont cependant été trou-

vées, telle cette russule géante de plus de 20 cm de diamètre, entièrement ocracée, que M. Flury a sur le champ étiquetée *viscida*, ce que personne ne voulait croire; mais il nous fallut bien nous incliner devant ses arguments décisifs.

Parmi les autres espèces remarquables, on peut nommer *Aleuria Emileia* que personne ne connaissait et que M. Marti a identifié, *Amanita umbrinolutea*, *Cystoderma fallax*, cette espèce décrite des Etats-Unis il y a quelques années, et qui, en Europe, vraisemblablement se retrouvera assez communément, *Hygrophorus irrigatus* dont le Dr Haller a confirmé la détermination, *Hygrophorus piceae*, *Inocybe proximella*, *I. pseudohiulca*, *Lactarius glutinopallens*, *L. Hibbardiae*, *L. trivialis*, *Melanoleuca decembris* que nous avons eu la chance de connaître grâce à son découvreur, M. Métrod, *Mycena pterigena*, *Naucoria bohemica*, *N. granulosa*, *Tricholoma atrocinereum*, *Volvaria Taylori*.

L'habitat le plus remarquable que nous avons constaté est la superbe forêt sphagneuse d'épicéas, située à l'ouest du village de Durrenroth, forêt qui nous a fourni entre autres *Clitopilus rhodophyllus*, seconde localité connue, *Cortinarius scaurus*, *C. speciosissimus*, *Inocybe napipes*, *Lactarius helvus*, *L. tabidus*, etc.

C'est toujours une chance de pouvoir comparer sur le vif des espèces affines ou encore des espèces très semblables mais non véritablement parentes. Cela nous est arrivée. Ainsi, M. Flury nous a apporté de l'exposition de champignons de Huttwil un bolet ressemblant à s'y méprendre à *B. badius* et, toute comparaison faite, il s'agissait de *B. vaccinus* différent du précédent entre autres par sa cuticule feutrée, non visqueuse et par sa chair immuable ne bleuissant pas. Est-ce un champignon très rare ou peut-être seulement une espèce plus répandue mais passant inaperçue? Comme nous l'avons vue, il s'agira de la rechercher ailleurs.

En bref, cette rencontre, à Oberwald, de mycologues de divers parties de la Suisse a été d'un grand intérêt. Chaque participant a eu l'occasion d'exposer ses vues à propos des espèces critiques, apprendre à connaître certaines autres qui ne croissent pas là où il habite et il pourra à son tour enrichir les connaissances de ses collègues de sa région. *Jules Favre*

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Verein für Pilzkunde Grenchen

Fahrt ins Blaue vom 20. Juni 1954

Bei prächtigem Ausflugswetter versammelten sich zirka 30 Mitglieder, zum Teil mit Frauen und Kindern, um 6½ Uhr auf dem Marktplatz. Präsident Ris «füdelet» mit schlau-wissender Miene um den Autocar herum, um die letzten Trötteler einzusammeln.

Um 6.35 Uhr ist es so weit, es kann gestartet werden. Welche Richtung werden wir einschlagen, welche Täuschungen werden wir hinnehmen müssen? Die Fahrt nahm Richtung Biel, dem schönen Bielersee entlang bis Le Landeron, ihren Anfang. Inzwischen hatte der Präsident die Fragebogen für den Wettbewerb, auf dem man das Reiseziel und ein paar andere kitzlige Fragen erraten sollte, verteilt.

Schon auf der Fahrt bis hierher hörte man allerhand munkeln über das mutmaßliche Reiseziel, Viele machten sich vorsichtig und alles abwägend daran, den Fragebogen richtig auszufüllen. waren doch schöne Barpreise zu gewinnen. Vor Le Landeron, wo Straßen in alle Himmelsrichtungen abzweigen, sozusagen der kritischste Punkt für die Erratung des Reisezieles, wurde ein Zwischenhalt eingeschaltet. Der Präsident gab eine letzte Chance ,die Zettel auszufüllen und abzugeben. Als dies geschehen war, wurde wieder losgefahren. Die Fahrt ging nach Norden und alle waren angenehm überrascht ob der lieblichen Gegend, die wir durchfuhren, denn auf dem Fragebogen hatte kein einziger diesen Weg richtig erraten. Ris Sepp setzte nun eine schalkhafte Miene auf, und der Kammen wuchs ihm bis einige hundert Meter nach Nods; denn der erste Streich war ihm gelungen. Hier nach Nods nun, nachdem der Präsident und der vorzügliche Chauffeur die Karte unter einigen Malen durchnuschten, begann für uns alle, auch für die allwissenden, der blauste Punkt der Blaufahrt.

Vor uns ein Grasweg, garniert mit Hecken und gespickt mit würzigen Gräben, gerade gut genug für Graskarren, aber nicht für Autocars. Trotzdem wurde wacker weitergefahren, und nach einigen Malen nach dem richtigen Weg fragend in Bauerngehöften, erreichten wir die richtige Straße, die

uns dann auf den Chasseral führte. Der Präsident setzte nach der unvorhergesehenen Irrfahrt wieder eine selbstbewußtere Miene auf, nachdem er auf diesem Teilstück allerhand hat hören müssen. (Alles inbegriffen, meine Damen und Herren, der Präsident.) Bald war dies aber vergessen ob der wunderbaren Aussicht auf Freiberge und Mittelland und die herrliche Blumenflora. Auch Mousserons wurden dort oben gefunden, man sagte mir zwar, es seien nur welsche.

Nach zirka einer Stunde Aufenthalt auf dem Chasseral ging die Fahrt weiter nach St-Imier und nach Saignelégier durch die herrlichen Freiberge. Füllen und Pferde tummelten sich auf den Weiden, ein unvergeßlicher Anblick.

Die Reisegesellschaft war bei guter Laune, und auch die Sonne, die heiß hernieder brannte, machte nicht Miene, uns die Reise zu verderben. Über Les Rangiers, beim Fritz vorbei, der übrigens Jahrgang 1924 hat, ging es unserem Reiseziel St-Ursanne zu. Pünktlich kamen wir hier an, und es wurde uns in der «Couronne» ein währschaftes und gutes Mittagessen serviert (mit Fleisch). Als besondere Aufmerksamkeit zum Dessert Meringue mit einem Boletus obenauf. Präsident Ris hielt eine kurze Begrüßungsansprache und verteilte an die glücklichen Gewinner des Wettbewerbes die Barpreise. Der Ehrenpräsident verdankte die Worte, lobte die gut organisierte und schöne Reise dem Präsidenten im Namen aller Reiseteilnehmer. Nach dem Mittagessen fuhren wir dem Doubs entlang mit Anweisung des Chauffeurs, Blicke links, aber nur für Männer, nach dem französischen Grenzdorf Brémontcourt. Außer den drei Wirtschaften gab es da nicht viel zu sehen. Von den billigen Weinpreisen wurde lebhaft profitiert, und sofort gab es eine gehobene Stimmung unter den Pilzlerfreunden. Nicht alle hatten, was sie gerne wollten, statt doux, demi-doux und statt demi-doux, puren Most; dabei stiegen die Weinpreise von Halbliter zu Halbliter. Nachdem wir nach etwa einstündigem Aufenthalt die Grenze wieder passierten, ging es dem heimatlichen Stall entgegen. Wir fuhren über Les Rangiers durch die reizvolle Bijouxschlucht und kamen nach Bellelay. Hier setzte es hinten im Wagen einen Heidenspektakel ab bei den «Insassen», denn man wußte, was man sich schuldig war, wobei der internationale Hospeskoch fast in Ekstase kam und immer wieder sein Sonja-Gebrüll losließ. Obwohl der Schreibende nicht auch aus voller Kehle mithalf? (Anmerkung vom Präsidenten.)

Weiter ging es über den Pierre-Pertuis beim Bieli-Stein vorbei in die Ris-Kurve nach Sonceboz. Hier wurde der letzte Halt eingeschaltet. Rasch verging der Aufenthalt hier und einige konnten sich fast nicht trennen von den Schwingern. Jetzt kam die letzte Etappe unserer Reise, bald langten wir in Grenchen an, und alle lobten diese schöne Blaufahrt. *E. Bichsel*

VEREINSMITTEILUNGEN

Belp

Versammlung: Samstag, den 16. Oktober, 20.15 Uhr, im Lokal zur «Traube».

Ganztägiger Ausflug, verbunden mit Wettbewerb, Sonntag, den 24. Oktober. Start um 07.00 Uhr bei der Mühlematt. Mittagsverpflegung auf dem Chutzen.

Schlußpilzlet: Sonntag, den 7. November. Start um 04.00 Uhr bei der Hohliebe. Rucksackverpfleguug. Abkochen.

Birsfelden

Bestimmungsabende: 18. Oktober und 1. November «Ochsen». 25. Oktober «Helvetia».

Exkursionen von Fall zu Fall mit besonderem Zirkular.

Burgdorf

Herbstpilzschau: Sonntag, den 24. Oktober 1954, im Restaurant zum «Sommerhaus». Die Pilzschau wird nur im Kreise der Mitglieder durchgeführt. Besammlung um 13.15 Uhr bei der Wynigenbrücke und bei der Eybrücke. Wir erwarten recht viele Mitglieder zu dieser Pilzschau.

Monatsversammlung: Montag, den 25. Oktober 1954, 20 Uhr, im Restaurant «Hofstatt» in Burgdorf.

Lotto: 8./9. Januar 1955, im Restaurant «Hofstatt», Burgdorf.

Chur

Monatsversammlung: Montag, den 25. Oktober, 20 Uhr, im Restaurant «Blaue Kugel», Chur. Neue Aufnahmen 1954 werden am Schluß gezeigt.

Pilzexkursion. Unsere letzte diesjährige Pilzexkursion in den Connwald findet am Sonntag, dem 24. Oktober statt. Abfahrt von Chur im Zug 07.06 Uhr nach Trin. Rückkehr um 16.45, evtl. 18.32 Uhr. Rucksackverpflegung.

Horgen

23. Oktober: *Pilzschmaus* im Restaurant «Schwyzerhüsli». Beginn 20 Uhr. Wir bitten alle Pilzler, nach Möglichkeit für diesen Anlaß Pilze zu sammeln und diese an Stäubli Gottlieb zum Einfrieren zu geben. Am 23. Oktober sollen die Pilze bis 19 Uhr im Restaurant «Schwyzerhüsli» abgegeben werden. Zu diesem Pilzlertreffen ist jeder Pilzler mit seiner Familie freundlich eingeladen, erscheint also recht zahlreich.

25. Oktober, 20 Uhr: *Monatsversammlung* im Restaurant «Schwyzerhüsli».

14. November: *Exkursion* Horgen–Berg. Besammlung 8 Uhr beim Bahnhof Oberdorf. Leitung Küng Werner.

Huttwil

24. Oktober: *Halbtagsexkursion* nach der Kaltenegg, Abmarsch beim Bahnhof um 12.30 Uhr.

Monatsversammlung: Montag, den 25. Oktober, um 20.15 Uhr, im Hotel «Bahnhof», Huttwil.

Männedorf

Sonntag, den 17. Oktober: *Letzte Exkursion* nach dem Pfannenstiel. Besammlung um 08.00 Uhr beim Appisberg, Männedorf. Bei jeder Witterung. Montag, den 25. Oktober, interne Pilzausstellung im Vereinslokal, Restaurant «Bahnhof-Post», Männedorf. Bitte Pilzmaterial mitbringen.

Melchnau

Monatsversammlung: Montag, den 25. Oktober, 20 Uhr, im Gasthof «Bahnhof».

Bis auf weiteres jeden Montagabend *Pilzbestimmung*. Die Mitglieder werden ersucht, dieselben fleißig zu besuchen, sie sind sehr lehrreich.

St. Gallen

17. evtl. 24. Oktober: *Exkursion* in den Bernhardzellerwald. Leiter: O. Zumbühl. Wir fahren mit Postauto bis Engelburg. St. Gallen-Hauptpost ab 8.30 Uhr.

31. Oktober evtl. 7. November: *Halbtagesexkursion* in den Bruggwald. Leiter: E. Fürer. Treffpunkt um 8.00 Uhr bei der Trolleystation Heiligkreuz.

14. evtl. 21. November: *Halbtagesexkursion* in den Roggwiler Wald. Leiter: Dr. Alder. Abfahrt mit BT um 7.33 Uhr. Roggwil ab: 11.31 Uhr.

Der Kassier bittet die säumigen Mitglieder, den Jahresbeitrag nun sofort einzubezahlen.

Thun

Den Pilzausstellungen in Thun und Spiez war ein voller Erfolg beschieden. Ohne die tatkräftige Unterstützung eines großen Teils unserer Mitglieder wäre jedoch die Durchführung solcher Veranstaltungen nicht denkbar. Es sei daher auch an dieser Stelle allen, die durch ihre uneigennützige Mitarbeit zum guten Gelingen dieser Ausstellungen beigetragen haben, der beste Dank ausgesprochen.

Winterthur

Monatsversammlung: Montag, 25. Oktober, 20 Uhr, Vereinslokal Restaurant zum «Reh».

Zürich

24. Oktober: *Exkursion* Horgenberg mit Sektion Horgen. Selnau ab 08.44 Uhr, bis Sihlwald. Rückfahrt ab Horgen-Oberdorf. Mittagsrast Restaurant «Schwyzerhüsli». Anmeldungen an den Leiter R. Spörri, Telephon 26 63 45.

1. November: *Monatsversammlung.* Rückblick auf die vergangene Pilzsaison. Schluß der offiziellen Pilzbestimmungsabende. Weiterhin jeden Montagabend freie Zusammenkunft zur Besprechung von mitgebrachten Pilzen.

7. November: *Exkursion* Mettmenstetten. Zürich HB ab 08.11 Uhr, bis Mettmenstetten. Rückfahrt ab Mettmenstetten. Mittagsrast Restaurant «Bahnhof», Mettmenstetten. Anmeldungen an den Leiter R. Reichen, Telephon 25 50 03.

Die Exkursionen sind Tagestouren mit Rucksackverpflegung. Gutes Schuhwerk ist ratsam.

Zum guten Gelingen unserer Pilzausstellung spricht der Vorstand allen Mitwirkenden den besten Dank aus.

A. Z.
Bern 18

PILZLITERATUR

die durch die Vereinsfunktionäre preiswert geliefert wird:

1. Verband	Schweizer Pilztafeln:
	Bd. I, Farbtafeln von 40 Pilzarten
	Bd. II, Farbtafeln von 75 Pilzarten
	Bd. III, Farbtafeln von 80 Pilzarten
	Bd. I und II wird auch in französischer Sprache herausgegeben
2. Habersaat	Schweizer Pilzflora (Bestimmungsbuch)
	Schweizer Pilzbuch
	Nos champignons
3. Imbach	Pilzflora des Kantons Luzern
4. Lörtscher	Kleines Fremdwörterbuch der Pilzkunde
5. Jul. Schäffer	Russulae, 20 vierfarbige Tafeln mit 100 Arten und Varietäten. Monographie, zirka 300 Seiten
6. Knapp	Die europäischen Hypogaeengattungen und ihre Gattungstypen, I. Teil
7. Lange	Flora Agaracina Danica
8. Helmut Gams	Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa, Blätter- und Bauchpilze, bearbeitet von Dr. M. Moser
9. Fr. Ernst Menti, Sektion Thun	Schweizerisches Pilzkochbuch
10. Müller	Neues Schweiz. Pilzkochbuch

Bestellungen sind zu richten an die Sektionen oder an den Bücherversand des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Binningen, Hauptstraße 49, G. Sprecher
Postscheckkonto V 18827, Telephon (061) 8 20 57

NB. Preislisten liegen bei den Sektionen auf